

Deilephila Siehei n. sp.

Von

Rudolf Püngeler.

(Mit Tafel III).

Bei einer hauptsächlich zu botanischen Forschungen unternommenen Bereisung des Taurus fand Herr Walter Siehe aus Berlin, jetzt in Mersina (Kleinasien) ansässig, vor einigen Jahren am Bulgar-Dagh die Raupen einer *Deilephila*, die zum Teil erst nach mehrjähriger Puppenruhe eine kleine Anzahl Falter ergaben. Nach Untersuchung von 2 ♂♂ 4 ♀♀ kann ich diese mit keiner der bekannten Arten vereinigen und auf Wunsch des Herrn Martin Holtz in Wien, früher in Berlin, dem ich die Mittheilung der Stücke verdanke, benenne ich sie zu Ehren des Entdeckers.

Der Falter erinnert im gedrungenen, etwas plumpen Bau an die Arten der *euphorbiae*-Gruppe, in der Zeichnung weicht er dagegen durch das völlige Fehlen des grossen Fleckes in der Mittelzelle der Vorderflügel und der dahinter am Vorderrande stehenden, unvollständigen Binde ab, er gleicht darin mehr der viel schlanker gebauten *D. hippophaes* Esp. v. *Bienerti* Stgr., bei der jener Fleck nur durch einen schwachen Schatten angedeutet ist und die Binde ebenfalls fehlt. In der Grösse bleiben die vorliegenden Stücke durchschnittlich hinter deutschen *euphorbiae* zurück, was zum Theil indessen auf mangelhafter Fütterung beruhen mag.

Die eigentliche Grundfarbe der Vorderflügel ist schmutzig weiss, sie wird aber durch graue, olivengrün angeflogene Beschuppung und Zeichnung sehr eingeschränkt, einzelne Stücke sind röthlich überhaucht. Nahe der Wurzel steht ein nach dem Innenrand hin schwärzlich bestäubter Fleck, der sich dem Vorderrand entlang als breiter, unbestimmter Schatten fortsetzt. Dieser Fleck ist lange nicht so deutlich und so scharf begrenzt wie bei *euphorbiae*, bei *Bienerti*

Stgr. ist er sonst ähnlich, doch ist die schwarze Färbung ausgedehnter und tritt nach der Flügelmitte hin strahlenförmig vor. Unterhalb des Fleckes tritt wie bei den Verwandten weissliche Färbung auf. Im Mittelfelde fehlen, wie schon bemerkt, die dunklen Zeichnungen der übrigen Arten, ja bei einigen Stücken steht auf der Querrippe der Mittelzelle ein schwaches helles Fleckchen. Die innere Begrenzung der aus der Spitze entspringenden und sie theilenden Binde ist mehr oder weniger deutlich gewellt und in ziemlich gleichmässigem Bogen geschwungen, nicht so gerade wie bei den Verwandten, nach aussen ist die Binde unregelmässig begrenzt und hebt sich von dem etwas stärker röthlich gemischten Saumtheile nicht scharf ab, die Fransen sind nur wenig lichter.

Die Hinterflügel sind licht rosa, weisslich gemischt, blasser als bei den ähnlichen Arten, vor dem licht röthlichgrauen Saume steht nicht wie bei diesen eine mehr oder weniger breite Binde, sondern eine etwas zackige, schwärzliche Linie, die nach Mittheilung des Herrn Holtz bei zwei Stücken ganz fehlte; die schwarze Fleckung der Wurzel ist nicht sehr ausgedehnt, der darunter stehende, weisse Fleck von normaler Grösse.

Unterseits sind alle Flügel licht grauröthlich, die Mittelzelle der vorderen ist dunkler, mehr grau, auf der Querrippe steht hier bei allen Stücken ein etwas helleres Fleckchen, der Saum wird von einer dunkleren, in der Mitte der Vorderflügel zackig vortretenden Binde eingefasst. Bei Stücken mit stärker röthlicher Unterseite zieht die Färbung der Saumbinde in's violettrothe.

Die Bildung der Fühler, Palpen etc. ist ähnlich wie bei kleinen, deutschen *euphorbiae*, der Thorax hat die Färbung der Vorderflügelwurzel, die Schulterdecken sind bei einzelnen Stücken innen weiss gesäumt, der Hinterleib wird nach hinten etwas lichter, die Ring-einschnitte sind nicht weisslich, die beiden schwarzen Seitenfleckchen treten nicht besonders gross und scharf auf.

Unter den Formen der *euphorbiae*-Gruppe ist *centralasiae* Stgr. der neuen Art am ähnlichsten, sie ist aber spitzflügeliger, die Färbung lichter und matter, der grosse Fleck in der Mittelzelle der Vorderflügel ist vorhanden, während der sonst dahinter am Vorderende stehende Fleck auch ihr fehlt, der Saum der Hinterflügel wird durch eine dunkle Binde begrenzt.

Ueber das Aussehen der Raupe liegen mir folgende Angaben des Entdeckers vor: „Grundfarbe hell weissbräunlich (Terra de Siena), im Rücken dunkler. Kopf und Nackenschild schwarz, letzteres halbmondförmig. Horn gerade, spitz, chagriniert, schwarz. Auf jedem

Segmente beiderseitig ein länglich-runder, weisser, fast linsengrosser Fleck, der breit schwarz umsäumt ist. Auf dem Segmente, das das Horn trägt, ist der Fleck nach dem Horne spitz in die Höhe gezogen. Länge 7–8 cm." Die Nahrung soll bestimmt keine *Euphorbiae* sondern eine nicht näher bezeichnete Monocotyledone sein.

Bemerkenswerth ist, dass *centralasiae* auch als Raupe grosse Aehnlichkeit mit der vorbeschriebenen zeigt. Ein schön ausgeblasenes Stück von Aschabad ist eintönig bräunlichgelb, ohne Längsstreifen, als einzige Zeichnung stehen auf jedem Ringe mit Ausnahme des ersten zwei weisse, schwarz umschattete Flecken, die des zweiten Ringes sind nach vorne, die des elften nach dem Horn hin ausgezogen, die des letzten sind klein und länglich, alle übrigen fast kreisrund, die vordersten am kleinsten. Der Kopf ist dunkel rothbraun, über dem schwarzen Gebiss schmal gelb, das Nackenschild, die Brustfüsse, die feinen Stigmen, das theilweise abgebrochene Horn und die seitlichen Hornplättchen der Bauchfüsse sind schwarz, die Afterklappe und die Seitenflecken des letzten Bauchfusspaares rothbraun. In der Hauptsache ist die Raupe sonach der von *Siehei* sehr ähnlich, nach der Beschreibung und einem mir vorliegenden, gepressten, ziemlich eingeschrumpften Stücke weicht diese dadurch ab, dass sie den Kopf und die Afterklappe schwarz statt rothbraun hat und dass die weissen Rückenflecken breiter schwarz eingefasst sind.

Ausser der Raupe von *centralasiae* Stgr. liegen mir auch die von *nicaea* Prun. und *euphorbiae* var. *peplidis* Chr. (die mit der mir unbekannten, indischen *Robertsi* Butl. zusammenfallen soll) von Aschabad vor. Die so charakteristische Raupe der *nicaea* stimmt auf das genaueste mit einem südfranzösischen Vergleichsstücke überein, auch der Falter ist sehr wenig verschieden. Die *peplidis*-Raupe gleicht sehr der von *euphorbiae* L., gegenüber einem Wiener Stücke finde ich den Kopf heller roth und am oberen Rande nicht schwarz gefleckt, das Nackenschild ist breit, roth, die bei *euphorbiae* die Subdorsalen vertretenden, hellen Flecken fehlen, die Seiten sind lichter, weissgelb, ohne Roth. Wie weit diese nicht sehr bedeutenden Unterschiede sich bei einem grösseren Materiale als ständig erweisen, muss dahingestellt bleiben, doch zweifle ich nicht, dass *peplidis* nur als Lokalvarietät der *euphorbiae* aufzufassen ist. Die besonders als Raupe so sehr verschiedene *centralasiae* betrachte ich dagegen als eine selbständige Art, wofür auch das gemeinsame Vorkommen beider in der Umgebung von Aschabad spricht, wenn sie auch möglicherweise unter verschiedenen Bedingungen, etwa im Gebirge und in der Steppe, leben. Leider habe ich auch über die Nahrungspflanze der

centralasiae nichts erfahren können, ebenso kann ich über das Aussehen der Raupe von *hippophaes* var. *Bienerti* nichts sagen, die von *hippophaes* ist von der der *Siehei* weit verschieden.

Bei der Abbildung hat Herr Holtz ein besonders liches, männliches Stück dargestellt, das mir nicht vorlag, auch bei den von mir gesehenen ♀♀ war der Vorderflügel etwas dunkler.



Dasygaster Sieber, *Pungler*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Püngeler Rudolf

Artikel/Article: [Deilephila Siehei n. sp. 235-238](#)